

*Peter Cornelius Mayer-Tasch*

## Wasser des Lebens – Wasser des Todes

Zur kulturellen Dialektik von Mangel und Überfluss  
an einem kostbaren Gut

Im materiellen wie im spirituellen Sinne konnte und musste dem Menschen das Wasser stets als Wasser des Lebens erscheinen (1). Zugleich musste er es aber häufig genug auch in dieser oder jener Form als Wasser des Todes erleiden (2). Von beiden Erfahrungswelten möchte ich im Folgenden sprechen – und zum Abschluss auch noch davon, was wir zur Versöhnung dieser einander diametral entgegengesetzten Welten beitragen könnten und sollten (3).

### *1. Wasser des Lebens*

Wie unten, so oben, wie innen, so außen lautet sinngemäß die Weisheitsbotschaft des Hermes Trismegistos. Für die Wahrnehmung und Bedeutung des Wassers gilt dies ebenso wie für andere Erfahrungswelten auch. „Unten“ steht symbolhaft für die materielle Dimension des Wassers. Wie wir seit Langem wissen, besteht der menschliche Körper – je nach Alter, Geschlecht und sonstigen Merkmalen – zu 50–75 % aus Wasser. Die Aufrechterhaltung seines Wasserhaushalts ist für den Menschen daher auch unabdingbar lebenswichtig. Sein Trinkwasserbedarf beläuft sich in unseren Breiten auf 2–3 Liter am Tag, d. h. also auf ca. 1000 Liter im Jahr. Bei einem Aufenthalt in den heißen Ländern dieser Erde kann der zur Aufrechterhaltung unseres Wohlbefindens erforderliche Wasserbedarf sehr rasch auf 3–4 Liter ansteigen. Wird er nicht gedeckt, werden wir zunächst zu zappelnden und dann zu verendenden Fischen auf dem Trockenen. Auch insoweit sind wir also „in Gottes Hand“ – in der Hand jenes Gottes, den die Menschen schon von allem Anfang an mit dem Wasser eng verbunden sahen. „Der Geist Gottes

schwebte auf dem Wasser“ heißt es zu Beginn des alttestamentarischen Schöpfungsberichtes (1 Mose 1, 2). Und in der nachfolgenden Beschreibung des Paradiesgartens liest man an zentraler Stelle: „Es ging aus von Eden ein Strom, zu wässern den Garten, und teilte sich von dannen in vier Hauptwasser“ (1 Mose 2, 10).

Dass dieser Strom nicht nur in einem gegenständlichen, sondern auch in einem übertragenen Sinne zu verstehen war und ist, lässt sich aus anderen frühen Schriften der jüdisch-christlichen Tradition belegen. So etwa aus dem apokryphen „Friedensevangelium der Essener“, demzufolge Jesus im Gespräch mit seinen – als „Söhne des Lichts“ apostrophierten – Jüngern den paradiesischen „Baum des Lebens“ mit dem „Strom des Lebens“ in Verbindung bringt: „Schaut nicht nur mit den Augen des Körpers, sondern schaut mit den Augen des Geistes den Baum des Lebens als eine Quelle von fließenden Strömen“, heißt es da, „als eine lebendige Quelle in einem Land der Dürre. Schaut den ewigen Garten der Wunder, ewige Zweige für stetiges Wachstum, die sich im Strom des Lebens aus einer unvergänglichen Quelle verwurzeln.“ Auch Mohammed preist im Koran die von Allah gesandten Himmelswasser (Sure 16, 11) und verheißt den wahren Verehrern des Höchsten auf ewig „von Wassern durchströmte Gärten“ (Sure 3, 199). Diejenigen, für die sich diese Verheißung erfüllt, können sich der ständigen Gegenwart des Elementes erfreuen, aus dem sie von Allah erschaffen wurden. „Denn ER ist es, der den Menschen aus Wasser schuf“ (Sure 25, 56).

Wie der Geist Gottes nach diesem Traditionsstrom von allem Anfang an über dem Wasser schwebt, so bleibt er in Gestalt eines Engels mit diesem Element und damit zugleich auch mit allen Lebewesen verbunden. Um sich dieser Verbundenheit zu versichern, empfiehlt der Jesus des Essener-Evangeliums seinen Jüngern, den Engel des Wassers immer wieder mit den Worten zu beschwören: „Engel des Wassers, tritt in mein Blut ein und gib meinem Körper das Wasser des Lebens.“ Wer die mit dieser Empfehlung verknüpfte Verheißung liest, wird kaum umhin kommen, ihr zu folgen: „Und ihr werdet die Kraft des Engels des Wassers in euer Blut eindringen fühlen; wie die vorbeieilenden Wellen des Wassers und wie die Bäche eines Stromes wird die Kraft der Erdenmutter durch euer Blut und den ganzen Körper strömen. Und es wird zum Heilen sein, denn die Kraft des Engels des Wassers ist mächtig und wenn ihr zu ihm sprecht, wird er seine Kraft nach eurem Befehl leiten, denn wenn die Engel Gottes in dem Sohn des Menschen verweilen, dann ist alles möglich.“